

Laibacher Zeitung

N^o 69.



Donnerstag

den 23. August

1832.

Laibach.

Am 17., 19., 20. und 21. August rückte das I. L. Husaren-Regiment, Erzherzog Joseph, divisionsweise hier ein, und setzte nach einem hier gehaltenen Kasstage sogleich seinen weiteren Marsch nach Görz fort.

Wien.

Wien, den 13. August. In dem Blatte der Allgemeinen Zeitung vom 6. d. M. befindet sich ein Artikel „aus dem Preussischen“ vom 30. Juli, dem zufolge die Mächte sich entschlossen hätten, nachdem die innere Ruhe Deutschlands durch die Bundesbeschlüsse gesichert scheine, der Schweiz ihre Fürsorge zu widmen, und den Zustand dieses Landes in Berathung zu ziehen; zu diesem Zwecke sollen Conferenzen gehalten werden u. s. w.

Dieser Artikel, welcher das äußere Gepräge einer gutmüthigen Erzählung trägt, beruht auf einer geflüsterten Erdichtung. Wer kann dem Einsender aus dem Preussischen das Vorhaben der Mächte anvertraut haben? — denn laut haben sie es nirgends ausgesprochen, und stände er in deren Vertrauen, so müßte er wissen, daß den Mächten nichts fremder ist, als solche Einmischungen.

Die Schweiz ist ein freier Staat. Als solcher steht sie im europäischen Staatenbunde, und wie alle Staaten, hat sie ein doppeltes Leben: das eine in Beziehung auf sich selbst, das andere in Beziehung auf das Ausland. Das erstere gehört ihr an; das letztere ist ein Gemeingut. In das erstere mischen die Mächte sich eben so wenig, als in das innere Leben irgend eines andern Staates; das zweite ist durch völkerrechtliche Tractate be-

stimmt. So lange die Schweiz sich diesen nicht entfremdet, wird ihr Niemand etwas anhaben; im gegentheiligen Falle werden die Mächte von selbst die Aufrechterhaltung der Tractate fordern, oder sich ihrer Seite gegen die Eidgenossenschaft ebenfalls entbunden betrachten. Hierzu bedarf es keiner Conferenzen; das gemeine Völkerrecht genügt.

Indem wir diese Sätze aussprechen, sind wir der Wahrheit eben so treu, als der Correspondent von der preussischen Gränze dieselbe zu verdrehen trachtet. Es lohnt nicht der Mühe, den Zweck der falschen Behauptung zu beleuchten; jedem Denker springt er von selbst in die Augen. (Oest. B.)

Der Courier Français enthält folgenden Artikel: „Es heißt, daß man nächstens Kenntniß von dem letzten Willen des Sohnes von Napoleon erhalten werde. Der Prinz, als er seine letzte Stunde herannahen sah, hat dem jungen Louis Napoleon, mit dem er seit den Insurrectionen im Kirchenstaate im geheimen Briefwechsel stand, sein Testament überschickt. In selbem vermacht er seinem Vetter den unsterblichen Degen seines Vaters.“ — Wir sind ermächtigt zu erklären, daß der verewigte Herzog von Reichstadt kein Testament hinterlassen hat. Diese Thatsache genügt, um den Werth des oben angeführten Artikels zu bezeichnen.

Verstorbenen Mittwoch, den 15. August, ist in der hiesigen italienischen Nationalkirche ein feierliches Dankfest für die glückliche Rettung des theuren Lebens Sr. Majestät des jüngeren Königs von Ungarn gehalten worden. Se. Eminenz der Cardinal-Nuntius, Marchese Spinola, las um 9 Uhr eine stille Messe; um 11 Uhr wurde das Hoch-

amt von dem hochwürdigsten infulirten Hrn. Probst von Altbunzlau und Prälaten im Königreiche Böhmen, Staats- und Conferenzzathe von Jüstel, gehalten und hierauf das Tedeum angestimmt.

(Oest. B.)

Königreich beider Sicilien.

Neapel, den 31. Juli. Gestern kam der König im besten Wohlbestinden wieder zurück in der Hauptstadt an.

Neapel, den 2. August. Am 25. Juli zeigte der Besuch merkwürdige Phänomene. Es bildete sich im Innern des alten Kraters ein neuer, worauf ein Ausbruch vulkanischer Materien erfolgte. Bis zum 29. v. M. warf der Berg beständig Flammen und Steine aus, wobei er von Zeit zu Zeit erbebt. Am Abend dieses Tages wurde der Ausbruch bedeutender; die Steine flogen fast eine halbe Meile hoch in die Luft, und fielen hagelartig auf den ganzen Umfang des Kraters zurück. In fünf Tagen erweiterte sich der Krater bis auf 250 Schuh. Die Lava floß theils in zwei Strömen bis nach Torre del Greco, theils ergoß sie sich über den Kege!, dessen Rand sie jedoch in der Richtung von Boskotrecase nicht überschreitet. (B. v. L.)

Deutschland.

Nachrichten aus Dresden zu Folge ist Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Amalia Augusta, Gemahlinn des Prinzen Johann, königl. Hoheit, am 8. August in Pillnig von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Am 9. Nachmittags empfang der neugeborne Prinz durch den Bischof Mauermann, in der königlichen Schloß-Capelle zu Pillnig, die heilige Taufe, in welcher derselbe die Namen Friedrich August Georg erhielt. (W. Z.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 4. August. Das Handelsblatt enthält folgendes Schreiben aus Breda vom 1. d. M.: Als wir in unserer heutigen Zeitung die Angabe lasen, daß die im Felde stehenden Truppen mit den noch disponiblen eine Gesamtkraft von 270,000 Mann ausmachten, glaubten wir auf den ersten Anblick, es stecke dahinter eine Prahlerei nach Art derjenigen, die uns die belgischen Zeitungen in Bezug auf die Stärke der belgischen Armee so oft zum Besten geben. Nach den aus authentischer Quelle eingezogenen Erkundigungen hat sich indessen ergeben, daß unser Heer in diesem Augenblicke in der mobilen Armee und in den Festungen 152,000 Mann an Linientruppen, Schuttereien und Freiwilligen zählt; daß das zwei-

te Aufgebot der Bürgergarde, die jetzt dergestalt organisiert ist, daß sie auf das erste Signal ausrücken kann, 40,000 Mann beträgt, und daß es nur eines Befehls bedarf, um noch 100,000 Mann Landsturm aufzubringen. Die Anzahl der Handelschiffe, die man im Kriege bewaffnen könnte, kann leicht auf hundert gebracht werden. (Prg. Z.)

Während die ministeriellen Journale noch immer beschäftigt sind, die Existenz des 69ten Protocolls zu bestreiten, verbreitet sich hier schon das Gerücht von der Erscheinung eines 70sten. Es soll sich auf die Räumung Venloos und des Herzogthums Luxemburg durch die Belgier beziehen.

Frankreich.

Aus Cherbourg wird vom 31. Juli geschrieben: „Eine holländische Kriegsbrigg hat gestern Abend auf unserer Rhede geankert. Den Beweggrund ihrer Anfuht kennt man noch nicht; allein Alles läßt vermuthen, sie wolle sich der hier gesammelten Streitkräfte versichern, die der König von Holland bald auf der Schelde zu sehen befürchtet. Man spricht hier immer noch von einem englischen Geschwader, das zu dem Unfrigen stoßen solle.“ — Aus Toulon vom 31. Juli. „Auf unserer Rhede liegen zwei Handelschiffe, die zusammen 400 Reisende nach Algier an Bord haben, 150 Arbeiter jeden Gewerbs sind gestern beim Militärintendanten erschienen, um sich auf drei Jahre nach Oran anwerben zu lassen. Bald wird die europäische Bevölkerung Algiers auf das Doppelte gestiegen seyn.“

In Lyon wurde eine Ordonnanz über Reorganisation der dortigen Nationalgarde bekannt gemacht. (Allg. Z.)

(Moniteur.) Der 9. August wird die Vermählung Sr. Majestät des Königs der Belgier mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Louise Marie Theresie Caroline Isabelle d'Orleans in Erfüllung gehen sehen. Es ist dieß ein glücklicher Jahrestag; dieß war der Tag der Vereinigung des Königs Ludwig Philipp mit Frankreich, unter den Auspizien einer gegenseitig beschworenen Charte. Europa wird in dieser Verbindung ein neues Pfand des Friedens und der Sicherheit erblicken, und diese Vermählung, so befriedigend für die französische Ehre, wird einen neuen Glanz beifügen der glorreichen Mäßigung unsrer Revolution und der ihres erlauchten Chefs, der für einen seiner Söhne dieselbe Krone zurückwies, der jetzt König Leopold ein anderes seiner Kinder beige stellt.

Am 8. August hielten die Könige Ludwig Pbilipp und Leopold bei Compiègne eine Revue über die Nationalgarde der Stadt und der Umgegend, so wie über einige Bataillone Linientruppen. An diesem Tage kamen im Pallaste zu Compiègne folgende zur Vermählung berufenen Personen an: der Siegelbewahrer, der Minister des öffentlichen Unterrichts, der erste Präsident des Rechnungshofs, Marschall Gerard, der Herzog v. Bassano, die H. Dupin und Berenger, der Erzbischof von Neaur, der Großvikar von Beauvais und Sr. Goeyp, Geistlicher der lutherischen Kirche.

Die französische Gesandtschaft ist aus Marocco zurückgekommen, wo sie vom Sultan in Mequinez sehr günstig aufgenommen wurde; sie hat einen vortheilhaften Handels- und Territorial-Vertrag abgeschlossen, nachdem der Sultan auf die streitigen Gränzdistricte verzichtet, und die französischen Waaren unter sehr günstigen Bedingungen in seinen Häfen zuläßt.

In Havre lief der die Rose befehlige Capitän Grenot ein, der in 36 Tagen von Philadelphia angekommen war. Bei seiner Abfahrt waren 2000 Mann amerikanische Truppen mit mehreren Milizcompagnien abgesandt worden, um die insurgirten Indianer des Südens zu bekämpfen.

(Allg. 3.)

Portugal.

Londoner Blätter vom 6. August geben folgende Nachrichten aus Portugal:

Das von Oporto in vier Tagen nach Plymouth gekommene Dampfschiff the Superb hatte den Marquis von Palmella mit Depeschen an Bord. — Dom Pedro befand sich mit seiner Armee noch immer zu Oporto. Von dem Inhalt der Depeschen weiß man bis jetzt noch nichts. Es ist auffassend, daß der portugiesische Gesandte noch keine Kenntniß von der Ankunft des Marquis von Palmella erhalten hat. Es ist zwei Uhr Nachmittags, und noch ist er nicht in die Stadt gekommen. — Man erzählt sich in der City, daß ein Brief aus Oporto vom 31. Juli angekommen, worin gemeldet wird, daß General Povoas auf Verstärkung warte, um Oporto anzugreifen. Aber diese Stadt scheint uns bei der starken Truppenzahl, die Dom Pedro dafelbst beisammen hat, uneinnehmbar. Statt einen Angriff zu fürchten, sollen ihn die Constitutionellen vielmehr verlangen. — Die einzige Ursache, warum Dom Pedro seinen Marsch nach Lissabon nicht weiter verfolgt, mag wohl der Umstand seyn, daß

er zu Oporto eine hinreichend starke Besatzung lassen muß, um diese Stadt, welche für ihn ein höchst wichtiger militärischer Stützpunkt ist, gehörig zu decken.

Der Courier vom 6. August meldet in seinen Nachrichten über die Schlacht vom 23. Juli, daß die Meldung, als wären zwei Cavallerie-Regimenter Dom Miguel's zu Dom Pedro übergegangen, unrichtig ist. Inzwischen sollen Dom Miguel's Truppen am 22sten und 23sten an Getödteten, Verwundeten und Gefangenen, 1200 Mann verloren haben.

Die Nachrichten, welche die zu Oporto erscheinende Cronica Constitutional über Dom Pedro mittheilt, schildern den am 23sten erfochtenen Sieg als vollständig. Der Feind soll 800 Verwundete vom Schlachtfelde hinweggeführt haben. Milizen und Guerillas sollen stündlich zu Dom Pedro übergehen, und dessen Armee durch Ausreißer des Dom Miguel bedeutend verstärken. (W. 3.)

Lissabon, 21. Juli. Die Stadt genießt fortwährend einer vollkommenen Ruhe. Die Bevölkerung zeigt dieselbe Abhänglichkeit an Don Miguel. Die Truppen, welche nach der Nordarmee abgingen, haben unter dem Zurufe des Volks die Stadt verlassen. Ein Engländer, der aus Spanien über Elvas kam, sagte aus, er habe die Stadt Elvas und das ganze Land, durch das er zog, voll Enthusiasmus für Don Miguel getroffen. Der englische Minister zu Madrid hatte einen seiner Secretäre nach Lissabon gesendet, um über den Zustand des Landes Erkundigungen einzuziehen. Dieser Secretär ist nach Madrid zurückgereist, und hat erklärt, man müsse gesehen, daß die große Masse für Don Miguel sey. Don Pedro hat 16 Pf. St. jedem Reiter des ersten Regiments versprochen, der zu ihm überginge, und die Hälfte jedem Manne des zweiten Regiments.

(Allg. 3.)

Nach einem Schreiben aus Viseu vom 20. Juli sind alle Bewohner des Reiches für Don Miguel und gegen Don Pedro so enthusiastisch eingenommen, daß die allgemeine Stimmung der Gemüther sich nur mit der Erbitterung vergleichen läßt, welche auf den französischen Einfall im Jahre 1808 erfolgte. Zum Beweise dessen mag dienen, daß, als die Armee Don Pedro's von Porto nach dem Städtchen Penafiel marschirte, wo sich nur ein Bataillon königlicher Freiwilligen befand, alle Einwohner ohne Ausnahme die Stadt und die

benachbarten Dörfer verließen, und die Pedristen daselbst unter 4 bis 5000 Einwohnern auch nicht ein einziges Individuum fanden. Die Soldaten von der Expedition verbrannten das prächtige und berühmte Kloster Penafiel so wie das Rathhaus.

Ein Schreiben aus Lissabon (in französischen Blättern) sagt Folgendes: „Die ganze Bevölkerung ist im lebhaftesten Enthusiasmus für Don Miguel. Die Polizei-Agenten müssen alle Klugheit anwenden, um das Volk in Zaum zu halten, welches gegen den schlechten Portugiesen, wie man den Don Pedro nennt, zu marschiren verlangt. Alle waffenfähigen Männer stellen sich in die Reihen der königlichen Freiwilligen; man stößt in den Straßen auf Weiber und Kinder von 8 bis 10 Jahren, welche mit eisenschlagenen Stöcken bewaffnet sind: sie wollen Alle, wie sie sagen, für die Sache Gottes und des Königs sterben. Es heißt zu Lissabon, daß Don Pedro, erschreckt durch diesen Enthusiasmus, einen Botschafter nach London und Paris geschickt hat, um diese zwei Höfe vorläufig gegen die nahe Niederlage der Expedition einzunehmen. Diese beiden Abgesandten sollen beauftragt seyn, zu erklären, Don Miguel habe keine Anhänger, sondern nur verkleidete Spanier, und es wäre demnach sachdienlich, daß man französische Truppen abschicke, um Spanien von der Seite der Porenäen zu bedrohen, und daß eine englische Flotte sogleich Lissabon blockire und bombardire.“

(B. v. I.)

Ottomannisches Reich.

Konstantinopel, den 14. Juli. Der Sultan hat eine allgemeine Ausbesserung und Wiederherstellung der Festungswerke von Varna, Schumla und andern festen Plätzen der eurepäischen Türkei anbefohlen, und die ihm dieserhalb vorgelegten Pläne genehmigt. Die Leitung der Festungsbauten in Varna ist dem Elfaß Uta Ullat Effendi, einem der Reichsminister, und dem ersten Stallmeister des Großherrn, Mehemet Aga, anvertraut worden. Sie werden unverzüglich in Begleitung der erforderlichen Ingenieure und Architekten nach dem Orte ihrer Bestimmung abgehen. (Prj. 3.)

Konstantinopel, den 25. Juli. Die beiden Nummern des Ottomannischen Moniteurs vom 14. und 21. d. M. enthalten keine Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Syrien, was um so mehr beunruhigte, als sich im Laufe der verfloffenen Woche allerlei Gerüchte im Publi-

cum verbreiteten, nach welchen eine bedeutende Schlacht zwischen Hussein Pascha und den Aegyptiern, unter Ibrahim Pascha's Commando, und zwar zum Nachtheil der ottomannischen Armee vorgefallen seyn sollte. Dergleichen sollten mehrere türkische Bataillons sich den Aegyptiern ergeben haben, und der Desterdar und Kadiaşker des Lagers bei einem Aufstande der Truppen ums Leben gekommen seyn. Zuverlässigen Nachrichten zufolge, hat zwar in den ersten Tagen des Juli bei Hom s ein Treffen zwischen der ägyptischen Armee und den unregelmäßigen Truppen Mehmed Pascha's von Aleppo Statt gefunden, bei welchem einige später angelangte Regimenter regulärer Infanterie sich vor den überlegenen Streitkräften der Aegyptier zurückziehen mußten; indessen war es letzteren nicht gelungen, Hom s einzunehmen, das bei Abgang der mit diesen Nachrichten abgefertigten Tataren noch im Besiz der Türken war. Hussein Pascha mit der Hauptarmee war damals noch nicht angelangt. Auch sind der Desterdar und der Kadiaşker des Lagers nicht bei einem Aufstande, sondern, gleich vielen Officieren und Soldaten, an den Folgen des in dieser Jahreszeit in Syrien webenden Samjeli oder andern epidemischen Krankheiten gestorben. Die Besorgnisse der Pforte hinsichtlich Mangels an Lebensmitteln bei der Armee, sind größtentheils verschwunden, seit man die Kunde erhielt, daß ein Theil der türkischen, von den Dardanellen abgefegelten Flotte, welche einen Convoi von 60 Transportschiffen escortirte, glücklich in dem Hafen von Alexandria eingelaufen ist. Die Gerüchte von einem Gefechte der ottomannischen Flotte mit der ägyptischen Escadre zum Nachtheil der ersteren haben sich gleichfalls nicht bestätigt. Aus der Hauptstadt werden die Truppensendungen nach Asten mit Nachdruck betrieben, und mehrere bisher in Rumelien stationirte Regimenter haben sich bereits dahin in Marsch gesetzt. (Oest. B.)

Brasilien.

Ein brasilianisches Packetboot, die Mutine, ist mit Briefen und Zeitungen von Rio bis zum 20. Mai in England angekommen. Das Diario do Governo ist mit Berichten der Minister an die Kammer angefüllt, die nur ein Localinteresse haben. Das Diario gibt dann ferner an, der Kaiser Dom Pedro II. sey von allen eurepäischen Mächten, mit Ausnahme Preußens und Hollands, anerkannt, eben so von allen amerikanischen Staaten, mit Ausnahme einiger, die durch innere Theilung zerrissen wären; alle Mächte hätten die genügendsten Versicherungen ihrer Freundschaft gegeben. Als die Mutine Rio verließ, war daselbst Alles ruhig, eben so zu Bahia. Pernambuco war im Aufstande, indem die Mulatten und Neger ihre Unabhängigkeit und eine Regierung wie in Haiti verlangten. (Oest. B.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach												Wasserstand am Pegel bei der Einmündung des Laibachflusses in den Gruber'schen Canal									
Monat	Fol.	Barometer						Thermometer						Witterung			+	oder	o'	o''	o'''
		Früh		Mittag		Abends		Früh		Mittag		Abend		Früh bis 9 Uhr	Mittags bis 3 Uhr	Abends bis 9 Uhr					
		3.	U.	3.	U.	3.	U.	R.	W.	R.	W.	R.	W.								
Aug.	15	27	4,9	27	5,1	27	5,2	—	15	—	26	—	19	f. heiter	f. heiter	f. heiter	—	2	0	0	
"	16	27	5,2	27	5,0	27	4,6	—	15	—	27	—	21	Nebel	f. heiter	f. heiter	—	2	1	0	
"	17	27	5,0	27	5,1	27	5,5	—	16	—	25	—	18	heiter	heiter	Denw.	—	2	1	0	
"	18	27	5,0	27	5,1	27	5,0	—	15	—	25	—	18	wolk.	heiter	f. heiter	—	1	6	0	
"	19	27	5,1	27	5,1	27	4,8	—	15	—	24	—	19	Nebel	heiter	f. heiter	—	1	9	10	
"	20	27	4,7	27	4,9	27	4,9	—	16	—	24	—	19	schön	heiter	Denw.	—	2	0	0	
"	21	27	5,1	27	5,5	27	4,9	—	16	—	25	—	19	schön	heiter	f. heiter	—	2	0	10	

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 20. August 1832.

Hr. Dr. Johann Kopatsch, k. k. Professor an der Universität zu Innsbruck, von Wien. — Hr. Johann Hagenauer, Handelsmann, und Frau Katharina v. Hochkofler, Merkantil-Gerichts-Raths-Witwe; beide von Wien nach Triest.

Den 21. Hr. Franz Ritter v. Grafer, Oberst-Lieutenant vom E. H. Joseph Husaren-Regimente, von Klagenfurt nach Görz. — Hr. Bernard Belgrado, Dr. der Rechte; Hr. Anton Arioni, und Hr. Salamon Baroch, Handelsleute; Hr. Friedrich Harnecker, und Hr. Ferdinand Habel, Architekten aus Berlin; alle fünf von Wien nach Triest.

Den 22. Frau Laura Gräfin Tarnowska, Private, von Wien nach Triest. — Hr. Demetrius Spartalidi, Handelsmann, mit Familie, von Triest nach Wien.

Abgereist den 24. August 1832.

Hr. Anton Ezeike, und Hr. Johann Buschel; Handelsleute; beide nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 11. August 1832.

Dem Herrn Andreas Daniel Jobornig v. Attenfels, quieszirenden Steuereinnahmer, sein Sohn Viktor, alt 7 1/2 Monat, in der Deutschen Gasse, Nr. 181, an der Diarrhoe.

Den 13. Dem Franz Kolbitzsch, seine Tochter Franzisca, alt 2 1/2 Jahr, am Froschplaz, Nr. 123, an der Auszehrung.

Den 14. Dem Hrn. Johann Schmid, Frauenkleidmacher, seine Tochter Magdalena, alt 13 Monat, am Plaz, Nr. 12, am Krampfsuften. — Johann Perschitsch, Institutsarmer, alt 56 Jahr, am Plaz, Nr. 310, an der Lungenschwindsucht.

Den 19. Elisabeth Slaper, Witwe, alt 80 Jahr, am alten Markt, Nr. 168, an Altersschwäche.

Den 20. Dem Florian Iberne, Tagelöhner, sein Sohn Lorenz, alt 8 Tage, in der Krakau-Vorstadt, Nr. 43, an der Mundsperr.

Cours vom 17. August 1832.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	88	
detto	zu 4 v. H. (in C.M.)	76 1/2 16
detto	zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	45 1/4
detto	zu 1 v. H. (in C.M.)	19 1/2
Verloste Obligation., Hoffamer-Obligation, d. Zwangs-Darlehens in Krain u. Aera.	zu 5 v. H.	87 7/8
rial-Obligat. der Stände v. Tyrol	zu 4 1/2 v. H.	—
	zu 4 v. H.	—
	zu 3 1/2 v. H.	—
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.)	180 1/2	
Wien. Stadt-Banco-Dbl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	47 1/8	
Centr.-Casse-Anweisungen. Jährlicher Disconto	4 pCt.	

Bank-Actien pr. Stück 1146 in Conv.-Münze.

Z. 1065. (2)

Nr. 120.

Nachricht.

Mittwoch den 5. September 1832, um 10 Uhr Vormittags, wird im Theatergebäude die öffentliche Versteigerung der Theaterlogen und gesperrten Sitze vorgenommen werden.

Welches von der Theater-Oberdirection mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß dieser Versteigerung, nach dem Wunsche der Theaterunternehmung, zwei Vorstellungen aus dem Grunde vorgehen werden, um den P. T. Theaterfreunden Gelegenheit zu geben, sich von den Leistungen ihrer Gesellschaft die Ueberzeugung zu verschaffen.

Laibach am 13. August 1832.

Z. 1053. (3)

Nachricht.

Die bisher in der Spital-Gasse bestandene k. k. Lotto-Collectur befindet sich nunmehr im nämlichen Gebäude rückwärts auf dem Mehlpflaz, und ist mit einem inn- und auswärtigen Eingange bequem versehen. Zu geneigtem Zuspruche sowohl für die Triester als Gräzer Ziehungen empfiehlt sich ergebenst

Joseph Anton Tribuzzi,
k. k. Lotto-Einnahmer.